



Mitglieder des Kulturforums Südliche Bergstraße statteten jetzt der Künstlerwerkstatt des Dielheimer Bildhauers Michael Stadter einen Besuch ab. Die Visite war Auftakt einer neuen Veranstaltungsreihe des Kulturforums, in der auch Gäste willkommen sind. Foto: Pfeifer

Talente sollen nicht im Verborgenen blühen

Das Kulturforum Südliche Bergstraße hat seine Atelierbesuche gestartet – Zu Gast bei Michael Stadter

Dielheim. (pen) Von einem leicht bekleideten Pärchen wird der Besucher im Garten von Michael Stadter begrüßt. Die beiden tragen jedoch Bikini und Tangaslip nicht nur im Frühling, sondern das ganze Jahr über. Das kalte Wetter macht ihnen nichts aus, denn sie sind aus Holz. „Für die Figuren habe ich Nussbaumholz genommen, das sehr hart ist. Ich bevorzuge hartes Holz“, erklärt der Dielheimer Künstler. Das Holzpärchen ist nicht allein – der ganze Garten ist ein Skulpturenpark. So wandeln die Mitglieder des Kulturforums zunächst durch den Garten, bevor es dann in die Werkstatt des Künstlers geht, wo es weitere kuriose Figuren zu entdecken gibt.

„Atelierbesuch“ heißt eine neue Veranstaltungsreihe des Kulturforums Südliche Bergstraße, die mit dem Treffen bei Michael Stadter ihren Auftakt fand. Alle zwei Monate soll ein anderer Künstler besucht werden, wozu alle Kunstinteressierten eingeladen sind. „Als Kulturforum wollen wir uns mit allen kreativen Formen beschäftigen, und dazu gehört auch Malerei und Bildhauerei“, erklärt die Vorsitzende Francisca G. do Nascimento Ohlsen. Sie betont, dass die Idee, Künstler zu besuchen, nicht vom Vorstand, sondern aus dem Kreis der 41 Mitglieder im Kulturforum kam. Besucht werden vor allem regionale Künstler. „Wir haben hier in der Region eine lebendige Kunstszene. Es gibt viele Talente, die im Verborgenen sind, die wollen wir der Öffentlichkeit bekannt machen“, ergänzt Renate Weisskirchen.

Und so wurden beim ersten Atelierbesuch des Kulturforums, der in diesem Fall ein Werkstattbesuch war, viele interessierte Fragen gestellt. Michael Stadter führte auch die Werkzeuge vor,

mit denen er seine Materialien bearbeitet. Holz war für den gelernten Schreiner schon immer ein faszinierendes Material. „Wenn ich Holz in meinen Händen spüre, bin ich glücklich“, erzählte er lachend. Seit 1996 beschäftigt er sich intensiv mit Malerei und Bildhauerei. Im Hauptberuf ist Michael Stadter Lehrer an der Tom-Mutters-Schule in Wiesloch. Auch mit seinen behinderten Schülern ist er kreativ. Über seine Werke sagt er: „Ich schaffe Kunst, die auch Spaß macht und keine Angst davor hat, zu unterhalten. Es ist Kunst, die bereit ist, dem Betrachter ein Schmunzeln zu entlocken.“

Neben Holz fertigt er auch Figuren aus Ton an, wie jetzt eine Reihe mit sitzenden Frauen für das Stuhlmuseum in Heidelberg. Seine rothaarigen Frauen sitzen auf hohen Holzstühlen. Die Balken dafür stammen aus einem Abrisshaus in Dielheim. „Ich bekomme oft Hölzer gebracht, manchmal entdecke ich in ihnen plötzlich eine Geschichte und dann fange ich an, mit dem Holz zu arbeiten, bis die Geschichte ans Tageslicht kommt“, sagt er. Viel zu erzählen haben auch seine beiden Holzskulpturen „Ursula“ und „Franz“, die als Symbolfigur für die Baden-Württembergischen Literaturtage geschaffen wurden und nun ihren festen Platz auf dem Wieslocher Marktplatz neben dem Bücherregal haben.

Michael Stadter ist ein erfrischend uneitler Künstler, der reflektiert die Innen- und Außenansichten eines Künstlerlebens schildert. Viele Künstler berichteten in ihrer Vita stolz von Ausstellungen im Ausland. Dass man als Künstler jedoch viel Geld bezahlen müsse, damit man seine Werke dort zeigen dürfe, stehe nicht in der Vita. Auch er bekomme Anfragen aus den USA, doch die Galerien und Veranstalter solcher Ausstellungen verlangten dafür einige tausend Euro, abgesehen von den Transportkosten für die Werke, die ebenfalls beim Künstler liegen, berichtet er. Deshalb beschränkt sich Michael Stadter darauf, seine Werke in der Region zu zeigen (4. April, Stuhlmuseum Heidelberg; 21. September, „Alte Ziegelei“ Wieszbach).

In zwei Monaten will das Kulturforum Südliche Bergstraße den nächsten Künstler in seinem Atelier besuchen. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.